

Ausgabe Nr. 12
Mai 2009

Eine Zeitung der IG Metall Vertrauenskörperleitung und des Betriebsrates bei Bosch

NAH DRAN UND KOMPETENT

Höchste Priorität: Beschäftigung sichern!

Rund 1000 Beschäftigte aus der Fertigung und den fertigungsnahen Bereichen des Starters, der Lenkantriebe und der Kühlgebläsefertigung sind derzeit in Kurzarbeit. Zusätzlich wurde für etwa 450 Mitarbeiter die Arbeitszeit zur Sicherung der Arbeitsplätze abgesenkt.

Die Kurzarbeit hat für die Kolleginnen und Kollegen aus dem Starterbereich und der Kühlgebläsefertigung bereits im Februar begonnen, seit März auch in der Lenkantriebefertigung. Die enormen Einbrüche bei den Auftragsengängen hat die Einführung der Kurzarbeit notwendig gemacht. Die zu Grunde liegende Betriebsvereinbarung gilt bis zum 31. Juli 2009. „Die Krise soll gemeinsam mit den Beschäftigten gemeistert werden,“ zitiert Henning Blum, Betriebsratsvorsitzender, den Vorsitzenden der Geschäftsleitung Franz Fehrenbach.

Für die etwa 450 Beschäftigten in den nicht fertigungsnahen Bereichen beziehungsweise in den indirekten Bereichen wird der Tarifvertrag „Aufbau und Sicherung von Beschäftigung“ (ehemals TV Beschäftigungssicherung) angewendet. Die Arbeitszeit ist bei Beschäftigten, die eine Wochenarbeitszeit von 35 Stunden

leisten, um 1,5 Stunden/Woche gesenkt worden. Bei Beschäftigten, die einzelvertraglich eine wöchentliche Arbeitszeit von 36 Stunden bis zu maximal 40 Stunden vereinbart haben, wurde die Arbeitszeit um 2 Stunden/Woche gesenkt.

Auf Initiative des Betriebsrates wurden die Arbeitsinhalte und somit das Arbeitsvolumen der Beschäftigten in den nicht fertigungsnahen Bereichen beziehungsweise in den indirekten Bereichen neu geordnet. Ein Teil der Aufgaben wird jetzt von Beschäftigten aus der Fertigung und den fertigungsnahen Bereichen erfüllt. Durch diese Maßnahme wird für rund 20 Kolleginnen und Kollegen Kurzarbeit vermieden.

Ein weiteres Gestaltungselement der Betriebsvereinbarung ist die Durchführung von Weiterbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen. Der Betriebsrat und die Personalabteilung führen derzeit Gespräche zur Umsetzung. „Wir wollen diesen Teil der Betriebsvereinbarung so schnell wie möglich mit Leben füllen.“ formuliert Blum, das Ziel des Betriebsrates.

Durch die Hereinnahme von eigentlich fremd vergebenen Arbeiten wurde Beschäftigung für die Kollegin-

nen und Kollegen gesichert.

Weiterhin wird in den Fertigungsbereichen in Rotation Kurzarbeit gemacht, um eine gleichmäßige Verteilung auf die Mitarbeiter zu gewährleisten.

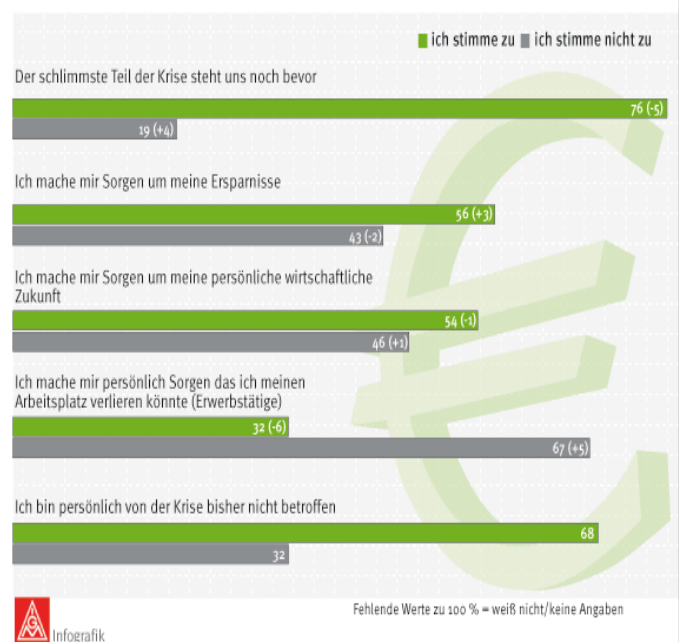
Darüber hinaus sind durch die Betriebsvereinbarung von der Regelung zur Arbeitszeitabsenkung oder Kurzarbeit ausgenommen: Die Auszubildenden, die Mitarbeiter in der Arbeitsphase der Altersteilzeit, die

Mitarbeiter, die vorübergehend in ein anderes Werk ausgeliehen sind oder werden, aber auch die Mitarbeiter der Feuerwehr und des werkärztlichen Dienstes.

Um die Fortführung der Betriebsvereinbarung zur Beschäftigungssicherung und Kurzarbeit über den 31. Juli 2009 hinaus zu erreichen, führt der Betriebsrat mit der Arbeitgeberseite demnächst Gespräche.

Bürgerbefragung zur Krise

(Angaben in Prozent - in Klammern Vergleich zu März 2009)



Henning Blum: „Trotz beschäftigungssichernden Maßnahmen wie Kurzarbeit und die Anwendung tarifvertraglicher Beschäftigungssicherung ist die Tragweite und mögliche Folgen der Krise offenbar für die Menschen auch bei uns noch nicht angekommen.“

Wer ist Wer!



Richard Chodzinski: „Die Arbeitsplätze der Beschäftigten im HiP sollen wieder sicher sein.“

Seit fast 20 Jahren ist Richard Chodzinski im HiP beschäftigt. Als er 1993 seine Ausbildung als Industrieelektroniker Fachrichtung Produktion in der TGA beendet hatte, bestand für ihn die Möglichkeit sich für 6 Jahre beim Bund zu verpflichten. Allerdings war das durch einen privaten Unfall nicht mehr möglich, so dass

er nach seiner Ausbildung als Elektro-Produktionsanlagenführer am „D1 alt“ in der Halle 150 eingesetzt wurde. Das Aufgabengebiet änderte sich für den Familienvater nach 10 Jahren. Durch den Aufbau des „D1 neu“ bekam er eine neue Aufgabe angeboten. Die Herausforderung bedeutete den Wechsel in das Team der Auditoren in der Endmontage. Während dieser Zeit war er freiwillig dreimal zur Unterstützung

des Audits in Miskolc und außerdem im letzten Jahr für drei Wochen zur Geräuschprüfung des Lenkantriebes in Reutlingen.

Durch den Konjunkturinbruch in der Automobilindustrie musste dann im vergangenen Herbst die 4. Schichtgruppe aufgelöst werden. Auch für Kollege

Chodzinski bedeutete das, seinen Arbeitsbereich zu verlassen. So wurde er, wie viele andere Kollegen auch, Mitarbeiter des Servicepools W 9524.

Durch die Hereinnahme von eigentlich fremd vergebenen Arbeiten, wurde ihm ein Arbeitsplatz in der Fahrzeugabteilung CAR-Hi zur elektrischen Instandhaltung angeboten. Da er dadurch in seinem erlernten Beruf als Industrieelektroniker arbeiten kann, nahm er diese Stelle an.

Mittlerweile hat sich der überzeugte und aktive Vertrauensmann der IG Metall gut in der Werkstatt eingelebt und kann sogar im Laufe der Zeit durch dieses Aufgabengebiet in der Fahrzeugabteilung seine Qualifikation als Elektroniker durch Schulungen, Kurse und Seminare wieder erlangen.

In der Freizeit beschäftigt er sich, natürlich auch zur Entlastung seiner berufstätigen Frau, viel und gerne mit seinen drei Kindern. Die ganze Familie sind

begeisterte Schwimmer, ob in heimischen Bädern und Seen oder im Sommer an der Ostsee. Da sich die Kinder im Kindergartenalter befinden, engagiert sich Kollege Chodzinski, genannt "Richie", und seine Frau in einer Elterninitiative mit einem eingetragenen Verein Namens „Pusteblume“. Innerhalb dieses Vereins werden Projekte, wie die tägliche Unterstützung der Kindergärtnerin durch Eltern, aber auch z. B. Zirkusvorstellungen, geplant.

Weiterhin besteht eine sogenannte „Wanderclique“. Viele schöne Gegenden, wie z. B. das Elsass, das Elbsandsteingebirge oder auch Mallorca, hat diese Gruppe in den letzten Jahren bewandert. Allerdings hat er es sich nicht nehmen lassen, seit April 2008 auch Zeit für die freiwillige Feuerwehr in Wehrstedt zu haben.

Für die Zukunft des Werkes wünscht er sich die richtige strategische Ausrichtung, damit alle Mitarbeiter des Standortes sichere Arbeitsplätze haben.

Web-Info

Die internationale Finanz- und Wirtschaftskrise hat in der exportorientierten, deutschen Automobilindustrie zu einem starken Produktionsrückgang geführt.

Die beschäftigungssichernden Maßnahmen, wie Absenkung der Arbeitszeit, die Verlängerung der Dauer der Kurzarbeit auf 18 Monate und die Möglichkeiten der Qualifizierung von betroffenen Arbeitnehmern,

waren nur einige Punkte im Forderungskatalog der IG Metall.

Das von der Bundesregierung verabschiedete Konjunkturpaket II ist in vielen Teilen identisch mit dem 7-Punkte-Programm „Keine Entlassungen in 2009“ der IG Metall.

Unter folgenden web-Adressen findet ihr im Internet weitere Informationen zu diesen Themen:

<http://www.einsatz-fuer-arbeit.de>, Seite des

Bundesministerium für Arbeit und Soziales zu den Themen „Aktuelle Informationen zur Kurzarbeit und zum Kurzarbeitergeld“ und „Konjunkturpaket II“.

<http://www.igmetall.de>, im Menü > Themen > Aktiv gegen die Wirtschaftskrise, z. B. das 7-Punkte Programm der IG Metall als PDF verfügbar.

<http://www.arbeitsagentur.de>, Startseite>Bürgerinnen & Bürger>Arbeitslosigkeit

>Arbeitslosigkeit droht<
>Kurzarbeit Gesetz zur Sicherung von Beschäftigung und Stabilität in Deutschland, als PDF verfügbar.



Keine Entlassungen in 2009

GEMEINSAM FÜR EIN
GUTES LEBEN



Die Weltwirtschaft befindet sich in einer tiefen Krise. Ihre Auswirkungen spüren auch die Beschäftigten im HiP. Allein im Zuständigkeitsbereich der Verwaltungsstelle haben seit November 2008 rund 1.000 Kolleginnen und Kollegen, die entweder in der Leiharbeitsbranche oder als befristet Beschäftigte angestellt waren, ihre Arbeitsplätze verloren. Derzeit sind rund 8.000 Kolleginnen und Kollegen aus den Regionen Alfeld, Hameln und Hildesheim von Kurzarbeit betroffen. „Der Mensch steht im Mittelpunkt unseres Handelns. Menschen entscheiden über die Entwicklung unserer Gesellschaft,“ formuliert Scheibe das Selbstverständnis, mit dem die IG Metall Alfeld – Hameln – Hildesheim sich den Herausforderungen bei der Bewältigung der Wirtschaftskrise stellt. Dabei haben die Erhaltung der Arbeitsplätze durch Kurzarbeit und durch Qualifizierung der Beschäftigten höchste Priorität.

Die beiden zentralen Probleme sehr vieler Industrieunternehmen sind Auftragseinbrüche sowie fehlende Auftrags- und Investitionsfinanzierung. Diese Probleme drohen in eine enorme Beschäftigungskrise umzuschlagen. Die IG Metall kämpft für Beschäftigungssicherung. Sie fordert von Politik, Banken und Unternehmen schnelles und zielgerichtetes Handeln. 2009 darf kein Jahr der Entlassungen werden.

Die IG Metall wird in der Krise offensiv alle ge-

werkschaftlichen Aktionsinstrumente nutzen. Mit der Einführung von Kurzarbeit, dem Abbau von Arbeitszeitkonten und der Anwendung des Tarifvertrages zur Beschäftigungssicherung werden im HiP die von der IG Metall bevorzugten Alternativen umgesetzt.

Mit dem „Pforzheimer Abkommen“ steht eine weitere tarifvertraglich abgesicherte Option zur Verfügung. Die Vereinbarung enthält Regelungen zur Sicherung von Arbeitsplätzen, Innovation und Wettbewerbsfähigkeit, die die Grundlage für betriebliche Vereinbarungen zum Beispiel als Haus- oder Zukunftstarifvertrag etc. bilden.

Die IG Metall fordert die Unternehmen auf, diese Instrumente aktiv zu nutzen. Darüber hinaus wird die IG Metall im Jahr 2009 ihre Mitglieder aktiv in der Krise über Beratungsleistung unterstützen sowie Task Forces zur Krisenintervention bilden. Die Schwere der Krise, mit aktuellen Auftragsrückgängen in der Metall- und Elektroindustrie von über 20 Prozent, teilweise bis zu 60 Prozent, macht weitergehende Maßnahmen notwendig. Daher hat die IG Metall zur Sicherung der Arbeitsplätze, zur Stabilisierung der Konjunktur und zur langfristigen Zukunftssicherung einen Aktionsplan (siehe Kasten) vorgelegt. Wirtschaft und die Politik sind aufgefordert, den Standort Deutschland gemeinsam mit der IG Metall sozial und gerecht zu gestalten.

Aktionsplan

„Aktiv aus der Krise!“

Die IG Metall stellt ihren Vorschlag für einen sozialen, demokratischen und ökologischen Zukunftsvertrag zur Debatte. Die IG Metall plädiert für eine Ökonomie, deren zentralen Werte die Förderung des gesellschaftlichen Fortschritts und individueller Lebenschancen zum Wohl der Menschen sind. Im Dezember 2008 hat die IG Metall mit ihrem Positionspapier „Keine Entlassungen 2009“ Vorschläge zur Be-

kämpfung der Krise vorgestellt. Einige wesentliche Elemente, die Umweltpremie, die Regelungen zur Kurzarbeit und der Bürgschaftsrahmen für Unternehmensfinanzierung finden sich im Konjunkturpaket II wieder. Die Kosten der Krisenbewältigung sind enorm. Das Risiko, dass der Steuerzahler durch diese Lasten geradezu enteignet wird. Ihr Ziel ist, die Opfer der Krise davor zu schützen. Deshalb fordert sie:

1. Maßnahmen der aktiven Beschäftigungssicherung und einen erweiterten Rettungsschirm für Unternehmen der Realwirtschaft

Die Möglichkeiten der Kurzarbeit sind offensiv zu nutzen. Der Bürgschaftsrahmen für Unternehmensfinanzierung ist auszuerschöpfen. Darüberhinaus ist ein bundesweiter Beteiligungsfonds zur Unternehmenssicherung in Höhe von 100 Mrd. € notwendig. Die öffentliche Hand soll mit den Geldern Beteiligungen an Unternehmen der Realwirtschaft übernehmen.

2. Mehr Mitbestimmung in Betrieben und Unternehmen

Die Unternehmen müssen sich demokratisch legitimerter Politik unterordnen. Deshalb ist eine Änderung des Aktiensrechts notwendig. Unternehmensvorstände und Aufsichtsräte sind zu verpflichten, dass sie nicht nur zum Wohl des Unternehmens, sondern auch zum Wohl der Beschäftigten und der Allgemeinheit handeln. Die Unternehmensmitbestimmung und die betriebliche Mitbestimmung sind auszuweiten, damit die Stellung der Arbeitnehmer gegenüber den wirtschaftlichen Interessen verbessert wird.

3. Politische Regulierung der Finanz- und Vermögensmärkte

Die Finanzjongleure müssen mit mindestens 30 Prozent des Risikohaftbar gemacht werden. Kreditrisiken dürfen von Banken nicht zu 100 Prozent an die Dritte weitergegeben werden. Kredite an Hedgefonds müssen die Banken mit mindestens 40 Prozent Eigenkapital hinterlegen. Die staatliche Zulassung von Ratingagenturen ist einzuführen; ohne staatliche dürfen diese nicht tätig sein.

4. Vermögen zur Finanzierung der Krisenlasten heranziehen

Die Kosten zur Bewältigung der Krise sind gerecht und solidarisch zu verteilen. Ein Lastenausgleich für 15 Jahre, der durch Abgaben auf Vermögen über 750.000 € finanziert wird, ist dazu geeignet. Zur Ankurbelung der Konjunktur sollen Spitzeneinkommen höher besteuert werden, untere und mittlere Einkommen entlastet werden. Die Regelsätze für Hartz-IV-Bezieher sollen auf 440 € erhöht werden.

Comedy am Internationalen Frauentag

Einen wunderbaren Vormittag konnten die Gäste im Torhaus zum Frauentag am 8. März erleben. Die überragende und originelle Uta Beger alias „Barbara Hornbostel“, die Musik an der Hochschule für Musik und Theater in Hannover studiert hat, trug bereits zum zweiten Mal zum Gelingen der Feier bei.

Sie philosophierte über die alltäglichen Dinge des Lebens der Frau im Vergleich zu früher und heute. Dabei lässt sie kein gutes Haar an der „Männerwelt“, was aber kein Wunder ist, da die „Frau“ von heute zwar emanzipiert ist, es aber trotzdem immer noch Unterschiede in der Arbeitswelt gibt, ob es die Bezahlung oder das Weiterkommen in der Berufswelt ist.



Barbara Hornbostel scherzt mit Matthias Eggers, Betriebsratsvorsitzender bei Grecon Dimter in Alfeld.

Mehr Freiraum für Innovationen

Im F&E-Arbeitskreis der IG Metall kommen regelmäßig Betriebsräte der großen Forschungs- und Entwicklungszentren der Metall- und Elektroindustrie zusammen, tauschen ihre Erfahrungen aus und diskutieren die neuesten Entwicklungen. Zur aktuellen Situation bei den F&E-Aktivitäten in den Unternehmen hat der Arbeitskreis 10 Thesen entwickelt. Das Papier ist bei den Vertrauensleuten erhältlich, hier eine kurze Zusammenfassung.

1. Weil es in vielen Unternehmen nur noch um kurzfristige Renditeziele und Bilanzkennzahlen geht, fordern wir eine mittel- und langfristige Unternehmensplanung und Technologieabschätzung ein, um gezielt Geschäftsfelder weiter zu entwickeln und neue zu erschließen.

2. Mehr Verantwortung für das lokale Management. Strategische Entscheidungen fallen fast nur noch in den Konzernspitzen. Flexible, dezentrale Unternehmensstrukturen sind besser geeignet, um Forschungs-

trends aufzugreifen und mit neuen Produkten früh auf dem Markt zu sein.

3. Die Entwicklung von Schlüsseltechnologien im Unternehmen lassen. Um Kosten zu senken, werden immer öfter Kernbereiche der F&E an externe Firmen vergeben. Das dünnt die technologische Kompetenz im Unternehmen aus, untergräbt seine Zukunftsfähigkeit und führt häufig zu zusätzlichen Arbeitsbelastungen.

4. Eigene F&E-Aktivitäten statt Zukauf von Innovationen. Kreative F&E-Aktivitäten im eigenen Unternehmensverbund sind der Garant einer nachhaltigen und von externen Kompetenzen unabhängigen Unternehmensentwicklung.

5. Keine Verlagerungen ins Ausland (Offshoring) aus Kostengründen. Offshoring soll häufig vor allem Druck auf die hiesigen Einkommen und Arbeitsbedingungen ausüben. Negative Auswirkungen auf die Forschungs- und Entwicklungsergebnisse und auf die Rekrutierung von Nach-

wuchskräften sind vorprogrammiert.

6. Interdisziplinäre Zusammenarbeit statt All-in-one-Arbeitnehmer. F&E-Beschäftigte werden immer häufiger und über Gebühr mit fachfremden Aufgaben wie Marketing und Administration belastet. Das untergräbt den Forschungsprozess. Deshalb plädieren wir für das Prinzip Arbeitsteilung.

7. F&E-Beschäftigte brauchen größere Freiräume. Wissenschaftliche Erkenntnisse und technische Lösungen lassen sich nicht per Knopfdruck erzeugen. Seriöse Forschung kommt oftmals nur graduell voran; Zeitpläne auf der Grundlage von Best-Case-Szenarien geben nur Schätzwerte wieder. Unternehmen wollen aber in immer kürzeren Abständen Fortschritte sehen. Das nötigt Forscher und Entwicklerinnen dazu, für endlose Sitzungen schöne Folien zu erstellen und formale Prozesse einzuhalten, statt ihrer "eigentlichen" Arbeit nachzugehen.

8. Der personelle Mittelbau muss wieder aufgebaut werden. Das F&E-Perso-

nal muss die Arbeit von Technikern, technischen Produktdesignern und kaufmännischem Personal mit übernehmen. Wir fordern die Wiederbesetzung der qualifizierten Arbeitsplätze und mehr Zeit für originäre F&E-Aufgaben.

9. Wir brauchen mehr und vorausschauende Weiterbildung. Der Qualifikationsaufbau bei den F&E-Beschäftigten erfolgt oft nur noch projektbezogen und unter dem Aspekt einer strengen Kosten-Nutzen-Analyse. Voraussetzung für eine leistungsstarke F&E ist aber einen vorausschauender und breiter Aufbau weiterführender Qualifikationen.

10. Kontinuität statt Management-Moden. In vielen F&E-Abteilungen jagt eine Umstrukturierung die andere. Neuorganisationen sind dabei selten in der Sache begründet, sondern werden durch wechselnde Vorgesetzte und Managementmethoden verursacht. Die dabei entstehenden „toten Kosten“ und Reibungsverluste sind enorm. Wir fordern mehr personelle und strukturelle Kontinuität.

Impressionen vom Maifeiertag in Hildesheim



Biker-Tour 2009

Am 06. Juni 2009 startet die IG Metall Verwaltungsstelle Alfeld-Hameln-Hildesheim wieder die alljährlich gemeinsame Biker-Tour.

Der Treffpunkt ist der Parkplatz des Hotels „Räuber Lippoldskrug“, Glentalstr. 70, 31061 Alfeld/OT Brunkensen.

Beginnen wollen wir wie im letztem Jahr mit einem kleinen Frühstück. Deshalb werden ab 9:00 Uhr auf der Terrasse des Hotels belegte Brötchen und Kaffee auf uns warten.

Frisch gestärkt werden wir dann um 10.00 Uhr starten. Unsere Route wird zwischen 200 und 250 Kilometer lang sein und in etwa den folgenden Verlauf nehmen: Brunkensen, Duingen, Eschershausen, Kirchbrak, Bodenwerder, ein Stück die Weser entlang, Ottensteiner Höhe, Lüdje, Polle, Marienmünster, Brakel, Beverungen, Lauenförde, Bad Karlshafen, Fürstenberg, Boffzen, Dassel, Stadtdendorf, Eschershausen, Delligsen, Brunkensen.

Auf die Teilnehmer warten viele Kurven! Verspro-

chen! Unterwegs werden wir reichlich Pausen machen und auch die Möglichkeit zum Mittagessen haben (Selbstkosten).

Es gelten die allgemein bekannten Regeln für Kolonnenfahrten: 1. Das Überholen in der Gruppe ist nicht gestattet. 2. Durch Ortschaften versetzt fahren. 3. Jeder achtet darauf, dass wir keinen Mitfahrer verlieren.

Sollten wir eine zu große Gruppe sein, werden wir in mehreren kleinen Gruppen mit 10 Minuten Abstand fahren.

Die Anmeldung ist bis spätestens zum 03.06.2009 bei Peter Brüning möglich.

E-Mail:
peter.bruening@igmetall.de

Fax: 05181 846166

Post:
Regionalbüro Alfeld
Peter Brüning
Kalandstraße 4
31061 Alfeld

Ich hoffe auf eine rege Beteiligung und freue mich auf eine schöne Ausfahrt mit euch!

Preisrätsel

Ein SUDOKU gilt als gelöst, wenn in jeder Zeile, in jeder Spalte und in jedem der neun Unterquadrate die Zahlen von 1 bis 9 genau einmal auftreten.

Die Zahlen aus den grau unterlegten Quadraten gelten als Lösungszahlen. Tragt diese Zahlen bitte in die unten stehenden Kästen ein, euren Namen und Werkstatt / Bereich in die vorbereiteten Felder und gebt es eurem Bereichsbetriebsrat oder schickt alles an BER/HiP mit dem Kennwort LUPE.

Unter den Einsendungen werden wieder drei interessante Preise verlost!

Abgabetermin:

19. Juni 2009

Lösung

1 2 3

Name: _____

Abteilung: _____

3	4					1		
	1	9			4	3		7
			3	2		4		
		7				1		4
			1		8			
2	2	1				6		
		6		9	7			
1		4	5			2	9	
					3		5	6

Die Gewinner des Preisrätsels

Aus den zahlreichen richtigen Lösungen unseres Sudokurätsels konnten wir wieder drei Gewinner auslosen.

Den dritten Preis durften wir Werner Harneid aus der Werksverpflegung (WVP) überreichen. Er erhielt einen Sampler der Vocal Total Reihe im Torhaus von der IGM Verwaltungsstelle. Der zweite Preis ging an Andreas Pischel aus der TEF 61. Er durfte sich über einen Reiseführer von Hildesheim freuen.

Den ersten Preis und somit den beliebten Gutschein über 30 Euro von dem italienischen Restaurant „La Gondola“ konnten wir diesmal Thorsten Reimers aus der PUQ1 übergeben.

Alle Preise wurden, wie immer von der IG Metall Alfeld Hameln Hildesheim gespendet.



Es lohnt sich, die Lupe zu lesen und am Preisrätsel teilzunehmen. Die glücklichen Gewinner des Rätsels aus der letzten Ausgabe: Werner Harneid, Thorsten Reimers und Andreas Pischel (v.l.n.r).